

„Entwicklung verläuft variabel“

Zum Leserbrief „Kein Konzept“ vom 12. Dezember

Die Sprachentwicklung verläuft sehr variabel. Zunächst einmal sollten sich Eltern nicht verrückt machen lassen, sondern bei sprachlichen Auffälligkeiten eine Fachperson (das können etwa Kinderärzte, HNO-Ärzte oder Pädaudiologen sein) zu Rate ziehen. Bei den meisten Kindern verläuft der Spracherwerb ohne Auffälligkeiten.

Es gibt viele Gründe, warum die Sprachentwicklung eines Kindes auffällig sein kann, ohne dass direkt eine Sprachstörung vorliegt. So können beispielsweise schwierige soziale und ökonomische familiäre Belastungen die Entwicklung der Sprache eines Kindes erschweren. Oftmals reicht es die „sprachschwachen Kinder“ besonders zu fördern. Das kann mit Hilfe von spielerischen Sprachförderprogrammen im Kindergarten geschehen.

Frau Oevermann bemerkt zu Recht, dass es hierzu in NRW kein einheitliches Kon-

zept gibt. Es bleibt den Kindergärten überlassen, wie sie die Fördergelder einsetzen. Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass es sehr gute Programme und Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen gibt. Ich rate allen verunsicherten Eltern gezielt im Kindergarten nachzuzufragen.

Kinder mit Sprachstörungen brauchen dagegen logopädische Therapie. Eine allgemeine Sprachförderung kann ihnen nicht helfen. Die Programme zur vorschulischen Sprachförderung, die für viele sprachschwache Kinder eine große Chance darstellen, können für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen zur Förderfalle werden. Denn durch die Teilnahme an für alle sprachauffälligen Kinder konzipierten Fördermaßnahmen kann eine echte Sprachentwicklungsstörung nicht überwunden werden.

Trotzdem werden immer wieder Kinder in eine allgemeine Sprachförderung geschickt.

Ein Grund hierfür ist der verbreitete Mythos, nach

dem soziale Faktoren, wie beispielsweise eine mangelnde sprachliche Anregung durch die Eltern, ursächlich für die Entstehung von Sprachentwicklungsstörungen sind, denen man mit pädagogischen Mitteln zu begegnen können glaubt. Doch es ist wissenschaftlich bewiesen, dass die genetische Prädisposition der entscheidene Faktor für eine Sprachentwicklungsstörung ist.

Frau Oevermann bemerkt weiterhin korrekt, dass das Delfin 4 Testverfahren in der Tat nicht zwischen Kindern mit Sprachauffälligkeiten ohne Krankheitswert und Kindern mit echten Sprachstörungen unterscheiden kann.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine differenzierte Sprachdiagnostik die Grundvoraussetzung dafür ist, dass jedes Kind mit sprachlichen Auffälligkeiten das bekommt, was es braucht: Sprachförderung oder Sprachtherapie/Logopädie.

Kerstin Winterboer
Bönen